

**Ski alpin –
Robin Cuche holt
WM-Silber**

Seite 4

**Snowboard – Eine
Schweizer Medaille für
das Team**

Seite 5

**Monoskibobfahrer
Christophe Damas im
Porträt**

Seite 7



**Unterstützen und Barrieren
durchbrechen**



Swiss Paralympic
Committee



Mit Mut und Teamspirit zum Erfolg

Eine Medaille ist für den 26-jährigen Para-Snowboarder Aron Fahrni immer auch ein Erfolg für sein Team, seine Leistung eine Inspirationsquelle für andere Menschen. Im Interview spricht der Emmentaler über seine grösste persönliche Stärke, Teamspirit und Inspiration.

Seite 2

Bild: Alexandra Wey

**Courage, Excellence, Inspiration, Determination
Breaking Barriers. Making History.**

Liebe Leserschaft

Was bedeutet Erfolg im Sport? Für Aron Fahrni ist eine Medaille mehr als ein persönlicher Triumph. Sie steht für Teamarbeit, Mut und den Willen, andere zu inspirieren. Genau darum geht es in dieser Ausgabe: um Menschen, die sportliche und persönliche Barrieren überwinden und Geschichte schreiben.

Unser Silbermedaillengewinner an der Snowboard-WM lebt diese Werte. Im Interview spricht er über Lockerheit, Teamgeist und seine Motivation, andere zu bewegen. Für ihn ist Inspiration kein Nebeneffekt, sondern

Antrieb. Diesen Teamgeist zeigt auch Big White 2025, wo das Schweizer-holländische Para Snowboard Team gemeinsam teilnahm (Seite 5).

Auch im Ski alpin ist die Schweiz erfolgreich: Robin Cuche gewinnt in Maribor Silber im Slalom – seine fünfte WM-Medaille. Trotz abgesagter Speedrennen zeigt er, was Entschlossenheit bedeutet (Seite 4).

Wie Rückschläge neue Wege eröffnen können, zeigt das Porträt von Christophe Damas auf Seite 7. Sein Weg steht für Courage und Leidenschaft – mit dem Ziel, an den

Paralympics in Milano Cortina 2026 teilzunehmen.

Ob im Winter- oder Sommersport – überall spüren wir die Werte des Swiss Paralympic Teams: Courage, Excellence, Inspiration, Determination. Diese Ausgabe widmet sich diesem Spirit. Viel Freude beim Lesen – und vielleicht einen Moment der Inspiration.



Herzlichst
Conchita Jäger
**Conchita Jäger
Geschäftsführerin**

WEITERLESEN...

Mit Mut und Teamspirit zum Erfolg

Aron Fahrni, was ist deine grösste persönliche Stärke, die dir sowohl beim Para-Snowboarden als auch im Alltag hilft?

Ich denke einer meiner grössten Stärken ist, dass ich alle Dinge ziemlich locker angehe. Es ist nicht allzu schlimm, falls etwas nicht funktioniert. Oft kann man aus dem Scheitern mehr lernen als aus einem Erfolg. Das nimmt mir den Druck weg und dadurch kann ich wiederum eine gute Leistung zeigen. Ich kann mein Möglichstes tun, vollen Einsatz geben, aber der Output liegt nicht in meinen Händen, da gibt es viele andere Faktoren, wie das Wetter oder die Konkurrenz.

Mut, Exzellenz, Inspiration und Entschlossenheit sind Werte des Paralympic Swiss Teams.

Welcher hat für dich eine besondere Bedeutung?

Ich würde sagen Inspiration. Ein Grund, wieso ich meine Sportkarriere mache und mein Leben so lebe wie ich es lebe, ist, weil ich andere Menschen inspirieren möchte. Wenn meine Karriere nur für mich ist, bringt das niemandem etwas. Ich snowboarde nicht, weil es mir



einfach Spass macht. Es macht mir Spass, aber ich finde meine Snowboard-Karriere sollte auch andere inspirieren. Inspiration ist ein grosser Faktor, der mich zur bestmöglichen Leistung führt und mich motiviert.

Wie wichtig ist es für dich ein gutes Team an deiner Seite zu haben?

Ich hätte nie begonnen, wenn wir nicht von Anfang an ein super Team und gute Stimmung gehabt hätten, locker, aber trotzdem fokussiert. Wenn wir nicht eine solche Arbeitsmoral hätten, dann wäre ich heute nicht im Para Snowboard Team. Heute finde ich unser Team so cool wie noch nie. Dadurch dass wir einen Einzelsport

machen, aber im Cross zu viert die Piste runtersausen, ist es wichtig, zusammen zu trainieren. Das können wir nur, wenn wir ein sinnvolles Team haben. Da kommen die Holländer ins Spiel. Es ist extrem wichtig, dass sie sie in unserem Team sind. Und auch neben der Piste bringen sie einen Mehrwert für unser Team.

Wie siehst du die Entwicklung der Para-Snowboard-Szene in den letzten Jahren?

Wir sind als Schweizer Team, vor vier Jahren dazugestossen, da hatte uns noch niemand auf dem Radar. In einer sehr kurzen Zeit haben wir uns aber einen Namen gemacht und jetzt rechnen



alle mit uns. Die Konkurrenz ist aber auch stärker geworden. Der Sport hat sich professionalisiert. In diesen vier Jahren kam auch der Wechsel vom IPC zur FIS, sodass sich auch die Struktur geändert hat. Man merkt, dass sie neue interessante Dinge ausprobieren möchten. Wir sind immer noch am

Anfang, aber ich blicke positiv in die Zukunft. Es geht voran, aber wir sind noch nicht dort, wo wir sein sollten.

Milano Cortina 2026 ist ein grosses Ziel. Was geht dir diesbezüglich durch den Kopf?

Die WM in Kanada zeigt, dass meine Arbeitsweise und mein Einsatz nicht ganz falsch sind. Ich möchte so weitermachen, wie ich es für gut empfinde und mich als Sportler weiter professionalisieren. Es zeigt, dass alles mit dem Team rund um mich stimmt und man dort auch nichts verändern muss. Somit würde ich genauso weiterfahren. Bei den Resultaten liegt es nicht nur in meinen Händen und das wird auch in Cortina so sein.

Auf dem Surfbrett statt auf dem Snowboard – Oder wie sieht dein Sommertraining aus?

Ich bin mit einer Teamsportart gross geworden, dem Fussball. Das fehlt mir teils ein bisschen als Einzelsportler, aber da wir viel im Team sind, ist das voll okay. Im Sommer möchte ich Zeit

haben, um Teamsportarten zu machen. Das ist weniger sportspezifisches Training, aber trotzdem wichtig. Sportartspezifisches Training werde ich vor allem mit dem Skateboard auf dem Pumptrack machen, weniger mit dem Surfbrett. Ich war bereits mehrere Male surfen, aber irgendwie ist das nicht meine Leidenschaft. Es geht immer zu lange bis man nach draussen gepaddelt ist und eine sinnvolle Welle kommt, die man nehmen kann. Ich bevorzuge Snowboarden.

Was machst du in der Sommerpause sonst noch?

Ich werde bestimmt immer wieder auf dem Bauernhof meiner Eltern sein. Ich werde auch mehrere Wochen in Magglingen trainieren. Wichtig ist mir, dass ich mir genügend Zeit nehme, um Leute zu inspirieren. Ich möchte an unterschiedliche Orte gehen und über Behinderungen sprechen, mit Kindern in der Schule etwas erleben oder eine Sportlektion machen, um etwas weiterzugeben.

Fotos: Alexandra Wey

Tickets für Milano Cortina 2026 sichern

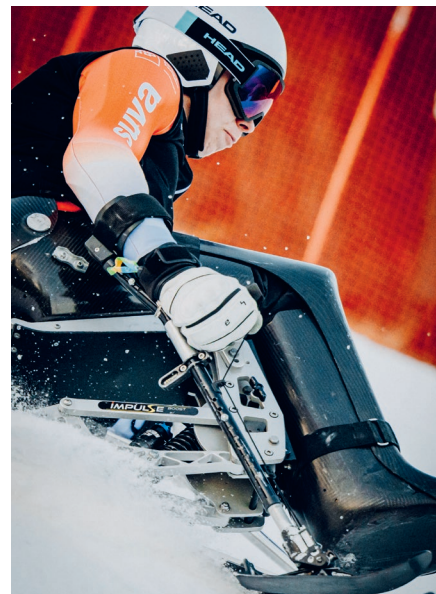
Am 6. März 2026 werden die 14. paralympischen Winterspiele in der Arena von Verona eröffnet. An den Paralympics werden mehr als 600 internationale Athlet*innen in 79 Medaillenwettbewerben um die Titel kämpfen. Es gibt sechs paralympische Wintersportarten. Die Schweiz könnte voraussichtlich in zwei bis drei Sportarten an den Paralympics vertreten sein: Ski alpin, Snowboard und Langlauf.

In Cortina werden drei paralympische Sportarten ausgetragen werden: Ski Alpin, Rollstuhl-Curling und Snowboard. Die Langlauf- und Biathlon-Wettbewerbe gehen im Val di Fiemme über die Bühne. Das Para-Eishockey-Turniere finden in Mailand statt. Alle Fans können sich über die offizielle Plattform Tickets für die Paralympics-Wettbewerbe sichern. Swiss Paralympic verkauft keine Tickets für die Winterspiele.



Maribor 2025

Robin Cuche auf Erfolgskurs

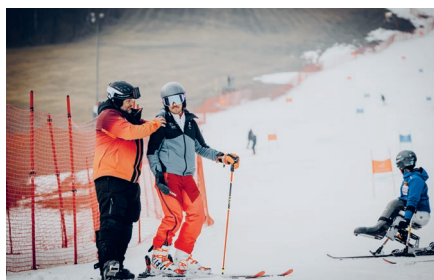


Was bleibt von Maribor 2025 in Erinnerung? Grüne Wiesen, die Enttäuschung über die kurzfristige Absage aller Speedrennen wegen Schneemangels, aber vor allem auch das Durchhaltevermögen des Schweizer Para-Ski-Teams und die Freude zum krönenden Abschluss. Am letzte Wettkampftag sorgte Robin Cuche im Slalom für die ersehnte Schweizer Medaille. Der 26-jährige Neuenburger feierte die Silbermedaille mit dem Ski-Flip seines Onkels Didier Cuche. Sein Fazit: «Ich habe das Maximum rausgeholt, was an dieser WM mit so wenigen Rennen möglich war.»



Für Robin Cuche ist es die fünfte Silbermedaille an einer WM. Sein Ziel für die nächste WM ist somit schon gesetzt: «Vielleicht kann ich dann in den Speedrennen um Gold fahren.» Auch

im Weltcup ist der Abfahrts-Gesamtweltcupssieger weiterhin auf Erfolgskurs. «Es ist zwar etwas enttäuschend, dass ich die Abfahrtskugel nicht erhalten habe, da wir nur zwei Rennen in der Saison fahren konnten. Mit meiner Leistung bin ich aber sehr zufrieden», meint er. Nicht nur in seinen Lieblingsdisziplinen im Speed, sondern auch im Slalom und Riesenslalom fährt Robin Cuche immer wieder auf das Podest. In der Gesamtwertung aller Disziplinen klassiert er sich auf Rang 2. Milano Cortina 2026 ist somit schon fest im Visier des Para-Skifahrers, wenn im Mai das Training nach einer kurzen Pause wieder startet. Auch der Nationalcoach Mauritz Trautner blickt optimistisch auf die kommenden Paralympics.



Der Walliser Riesenslalom-Spezialist Théo Gmür muss sich an der WM in

Slowenien mit dem 4. Platz begnügen. «Die Schoggimedaille tut immer etwas weh, aber das Rennen lehrt mich auch etwas für die weitere Saison», meint Théo Gmür. Nachdem er zwei Jahre verletzungsbedingt keine Rennen fahren konnte, kann er mit diesem Resultat in Maribor dennoch zufrieden sein.



Die Monoskibobfahrer Christophe Damas und Pascal Christen zeigten in Slowenien gute Leistungen. Das Fahrerfeld an der WM war aber deutlich grösser als im Weltcup. Das angepeilte Top 10-Resultat blieb aus. Im Riesenslalom klassieren sie sich auf Rang 12 und Rang 16, im Slalom klassiert sich Pascal Christen auf Rang 13. Christophe Damas musste aus gesundheitlichen Gründen auf den 2. Slalomlauf verzichten.

Fotos: Gabriel Monnet

Big White 2025

Eine Schweizer Medaille für das Team



Final überquerte sie als Zweite die Ziellinie. Die SRF-Doku «Rising Beyond Limits» zeigt die Rückkehr von Romy Tschopp vom OP-Tisch auf die Piste innerhalb weniger Monate. Dabei vermittelt sie vor allem folgende Botschaft: «Es lohnt sich für seine Träume zu kämpfen.»

Der Newcomer aus Saanen Fabrice von Grünigen muss sich im Snowboard Cross nach einem Sturz in der letzten Kurve des Qualifikationslaufs mit Rang 15 zufriedengeben. Auch wenn die WM in Big White nicht ganz nach Wunsch verlief, kann er von Big White 2025 viele wertvolle erste WM-Erfahrungen mitnehmen. Nationalcoach Silvan Hofer zeigt sich optimistisch. Ein Wort beschreibt Fabrice von Grünigen bestens: «Vollgas.»

Big White 2025 stand im Zeichen des Teamspirits. Das Schweizer Para Snowboard Team war erstmals an einer WM zusammen mit drei holländischen Teamkolleg*innen am Start. Das Schweizer-niederländische Team von Nationalcoach Silvan Hofer zeigte vielversprechende Leistungen und viel Mut. Die Strecken im Banked Slalom und im Snowboard Cross waren lang und herausfordernd, die internationale Konkurrenz sehr stark und das Team in bester Stimmung. Für Freude sorgten in Kanada die Silbermedaillen des Emmentalers Aron Fahrni, sowie der Niederländer Lisa Bunschoten und Chris Vos im Banked Slalom. Inspirierend ist der Teamgeist, der im Schweizer-holländischen Team stets herrscht. «Locker aber doch fokussiert», so beschreibt es der Schweizer Vize-Weltmeister Aron Fahrni. Dies sei laut ihm ein wichtiger Grund, Teil des

Para Snowboard Teams geworden zu sein. Wenn es neben dem harten Training auf dem Weg nach Milano Cortina 2026 also ein Geheimrezept zum Erfolg gibt, dann ist es im Para-Snowboard-Team wohl die gute Teamdynamik.

Vom Rollstuhl im Alltag auf die grosse Snowboard-Bühne: Für Romy Tschopp war es in einem starken Feld an der WM nicht möglich auf das Podest zu fahren. Einen versöhnlichen WM-Abschluss hatte sie im Mixed Team Event. Im kleinen



**Romy Tschopp -
Rising Beyond Limits**



**Doku
schauen**



Fotos: Alexandra Wey

We stand for Excellence, Inspiration, Courage and Determination.



Excellence

«Excellence ist nicht nur ein Ziel, sondern ein Weg. Jeder Tag bietet die Chance, besser zu werden und zu wachsen, und das ist es, was mich antreibt.»

Marcel Hug



Inspiration

«Im Paraspport sind für mich die anderen Athlet*innen und ihr Umgang mit ihren individuellen Ausgangslagen grosse Inspiration – welche Resilienz aus einer Kombination von Kreativität, Optimismus und Leistungswille entstehen kann, zeigte sich mir erst durch den Paraspport. Was hier im Kleinen wirkt, könnte auch für unsere Gesellschaft interessant sein.»

Flurina Rigling

Courage

«Courage ist ein wichtiges Wort im Sport. In sehr vielen Momenten braucht man Mut. Wichtig ist, dass man immer wieder den Mut hat aus seiner eigenen Komfortzone herauszukommen.»

Catherine Debrunner



Determination

«Determination bedeutet Entschlossenheit, nicht an Hindernissen zu scheitern, sondern den Plan anzupassen und notfalls über Umwege ans Ziel zu gelangen.»

Aron Fahrni



Mit Tempo Richtung Traumziel

Im Februar 2025 steht Christophe Damas zum ersten Mal auf der Startliste einer Weltmeisterschaft. Der 23-jährige Para-Skifahrer aus Appenzell Ausserrhoden hat mit der WM-Teilnahme im slowenischen Maribor einen Meilenstein erreicht. Sein Blick ist dabei längst auf das nächste Ziel gerichtet – die Paralympischen Winterspiele in Milano Cortina 2026.

Bewegung und Freiheit

Schon früh war Christophe Damas ständig in Bewegung – Sport gehörte für ihn zum Leben. Nach einem längeren Aufenthalt im Spital, verursacht durch ein Multiorgan-Versagen infolge von Fehlernährung und Vitamin B12 Mangel, fand er sich im Alter von acht Jahren in einem neuen Alltag wieder. Dieser war geprägt von Veränderungen, aber auch von neuen Chancen. In der Reha lernte er die Bewegungsfreiheit im Rollstuhl kennen. Er wurde zusätzlich motiviert, wieder aktiv Sport zu treiben. Was folgte, war ein regelrechtes Ausprobieren. Rollstuhl-Basketball, Wakeboarden, Biken und Skifahren zählen heute zu Christophes Leidenschaften.



Leidenschaft trifft Leistung

Nach seiner Reha wuchs Christophe als sportbegeistertes Kind in einem neuen zu Hause auf und kam durch die Skiferien zum ersten Mal mit dem Monoskibob in Kontakt. Er war sofort fasziniert. Skitrainer entdeckten sein Talent und motivierten ihn, seinen Sport zu professionalisieren und Skirennen zu fahren. 2017 bestritt er sein erstes Monoskibob-Rennen. Vier FIS-Goldmedaillen später feierte er im März 2023 sein Weltcup-Debüt im Riesenslalom und Slalom. Um sich voll auf den Sport zu fokussieren, reduzierte der gelernte Informatiker sein Arbeitspensum – ein klares Commitment für den Leistungssport.



Milano Cortina 2026 fest im Blick

Mit seiner ersten WM-Teilnahme in Maribor im Februar 2025 ist Christophe seinem grossen Ziel einen Schritt näher gekommen: den Paralympischen Winterspielen in Milano Cortina 2026. Seit April absolviert der Monoskibobfahrer die Spitzensport-RS, die ihm bis August optimale Trainingsbedingungen ermöglicht – ein wichtiger Baustein auf dem Weg nach ganz oben.

Abschalten? Am liebsten aktiv

Wenn man Christophe fragt, womit er vom Skisport oder von der Arbeit abschaltet, kommt er zum Schmunzeln, die Antwort: Sport. Abschalten vom Sport ist für den Wintersportler selbst im Sommer kaum möglich. Wenn Christophe nach dem Training abschaltet, bleibt er trotzdem in Bewegung. In seiner Freizeit stehen Aktivitäten wie Wakeboarden oder Mountainbiken auf dem Programm – einfach, weil es ihm Spass macht. Und auch wenn der Alltag längst vom Sport geprägt ist, verliert Christophe sein grosses Ziel nicht aus den Augen: Die Paralympischen Spiele in Milano Cortina und die Chance, dort alles zu zeigen, wofür er trainiert.



Fotos: Gabriel Monnet

5 Fragen an...



Premium Partner
of Swiss Paralympic



Christian Künstler, Managing Director

Toyota ist seit vielen Jahren Partner von Swiss Paralympic – was bedeutet diese Partnerschaft für Ihr Unternehmen?

Seit acht Jahren pflegt Toyota eine stolze Partnerschaft mit Swiss Paralympic. Diese Verbindung geht über ein reines Sponsoring hinaus; sie ist ein Ausdruck unseres tiefen Engagements für den Sport und die Werte, die er verkörpert. Unsere Partnerschaft mit Swiss Paralympic, ebenso wie unsere Engagements bei Swiss Olympic und Special Olympics, sind für uns selbstverständlich.

Die Athletinnen und Athleten von Swiss Paralympic sind für uns mehr als nur Sportler; sie sind Vorbilder, die mit ihrer Willenskraft und Entschlossenheit zeigen, was möglich ist. Wir schätzen die Vielfalt, die Swiss Paralympic repräsentiert. Jeder Mensch ist einzigartig und hat individuelle Bedürfnisse – eine Philosophie, die wir bei Toyota teilen. Durch unsere Partnerschaft möchten wir einen Beitrag leisten, um die Rahmenbedingungen für die Athletinnen und Athleten zu verbessern und ihre aussergewöhnlichen Leistungen zu würdigen. Wir sind stolz darauf, Teil dieser inspirierenden Bewegung zu sein und gemeinsam Grenzen zu überwinden.

Was hat Toyota dazu bewegt, das Engagement auf die höchste Stufe – als Premium Partner – zu erhöhen?

Für Toyota ist der Sport ein emotionales Feld, das Menschen verbindet. Die Partnerschaft mit Swiss Paralympic ermöglicht es uns, unsere Vision von Mobilität

für alle in die Tat umzusetzen. Der Slogan «Start your impossible» ist für Toyota mehr als nur ein Versprechen, er ist ein Leitprinzip, das in der Unternehmenskultur tief verwurzelt ist. Der «Toyota Way», der Werte wie Respekt, Teamarbeit und kontinuierliche Verbesserung betont, spiegelt sich in der Partnerschaft mit Swiss Paralympic wider. Die Erhöhung des Engagements auf die höchste Stufe, als Premium Partner, war daher ein logischer Schritt für uns, um diese gemeinsame Vision zu stärken und die Athletinnen und Athleten noch besser zu unterstützen.

Welche gemeinsamen Werte verbinden Toyota und Swiss Paralympic aus Ihrer Sicht besonders stark?

Toyota betont seine Vision von «Mobilität für alle», was bedeutet, dass jeder Mensch, unabhängig von seinen Fähigkeiten, die Möglichkeit haben sollte, sich frei zu bewegen. Swiss Paralympic verkörpert diese Werte durch die Förderung von Sportler*innen mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen. Beide Organisationen schätzen die Vielfalt und erkennen an, dass jeder Mensch einzigartig ist und individuelle Bedürfnisse hat.

Was waren für Sie persönlich oder als Unternehmen besondere Gänsehautmomente mit Swiss Paralympic Athlet:innen?

Für uns persönlich und als Unternehmen waren die Paralympischen Spiele 2024 in Paris ein absoluter Höhepunkt und voller Gänsehautmomente. Unser Engagement vor Ort mit über 3.000 Fahrzeugen ermöglichte es uns, hautnah dabei zu sein und die unglaublichen Leistungen der Athletinnen und Athleten zu erleben. Die Besuche bei den Wettkämpfen im Schwimmen, der Leichtathletik und anderen Disziplinen waren überwältigend. Zu sehen, mit welcher Leidenschaft, Willenskraft und Entschlossenheit die Sportlerinnen und Sportler ihre Grenzen überwinden, war zutiefst beeindruckend.

Diese Momente haben uns berührt und einmal mehr gezeigt, wie wichtig es ist, Menschen zu unterstützen, die das

Unmögliche möglich machen. Es war ein unvergessliches Erlebnis, Teil dieser inspirierenden Bewegung zu sein.

Wie sieht für Toyota die Mobilität der Zukunft aus – und welchen Platz nehmen dabei Menschen mit Beeinträchtigung ein?

Toyota sieht die Zukunft der Mobilität in einem ganzheitlichen Ansatz, der weit über das traditionelle Auto hinausgeht. Für uns bedeutet Mobilität der Zukunft, allen Menschen die Möglichkeit zu geben, sich frei und sicher zu bewegen. Dabei spielen Roboter und fortschrittliche Technologien eine entscheidende Rolle. Toyota investiert in die Entwicklung von Robotern, die Menschen mit eingeschränkter Mobilität unterstützen können, sei es im häuslichen Umfeld oder im öffentlichen Raum. Die Sicherheit in Fahrzeugen hat für uns oberste Priorität. Durch innovative Sicherheitssysteme und Assistenztechnologien sollen Fahrzeuge so konzipiert werden, dass sie auch für Menschen mit Beeinträchtigungen sicher und komfortabel nutzbar sind. Wir sind davon überzeugt, dass Mobilität ein grundlegendes Menschenrecht ist und dass jeder Mensch, unabhängig von seinen Fähigkeiten, die Möglichkeit haben sollte, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

Sie möchten den Para-Sport unterstützen? Swiss Paralympic wird grösstenteils von Sponsoren- und Spendengeldern finanziert.



Online-Überweisung

<http://www.swissparalympic.ch/ueber-uns/spenden/>

Banküberweisung

CH15 0022 7227 2432 5140 K
Swiss Paralympic
Talgut-Zentrum 27, 3063 Ittigen

Via Einzahlungsgutschein

Anfordern unter
mail@swissparalympic.ch oder
+41 31 533 70 80

Impressum

Herausgeber, Texte:
Übersetzung:
Druck, Gestaltung:
Kontaktadresse:

Swiss Paralympic / Sarah Ennemoser, Jasmin Honold
Daisy Maglia Traductions & Corrections
Rickli + Wyss AG
Swiss Paralympic, Haus des Sports,
Talgut-Zentrum 27, 3063 Ittigen bei Bern



Swiss Paralympic
Committee

